



Bibliographische Daten

Titel: Studien zu Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1244(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

II. Spruchgedichte.

1. Ursprung und ankunfft des thurniers.

Diese Historia, wie auch die folgende, gehört zu derjenigen Gruppe von Spruchgedichten, die einen an und für sich durchaus unpoetischen Stoff behandeln, der aber durch den Gebrauch des Verses und eine von Hans Sachs frei erfundene poetische Einkleidung einem lese- oder vielleicht auch bildungsdurstigen Publikum poetisch mundgerecht gemacht ist. Fast immer dient zur Einkleidung die Fiction, dass der Dichter sich über den Stoff, den er behandeln will, bei andern Auskunft holt, oder selbst um Auskunft gebeten wird. Ueber die „hundert und zehen fließende wasser Teutschlands“ (Keller-Goetze 7, 464 ff.) lässt er sich auf einer Rheinfahrt von einem „landtfarer uralt“ bescheiden, die „hundert unnd vier und zweintzig fisch und meerwunder mit irer art“ 4, 456 ff. werden von einem alten Fischer aufgezählt, bei dem „gantz hausrat bey dreihundert stücken“ 4, 339 wird der Dichter von einem heiratslustigen Jüngling um Rat gefragt, bei den „römischen kaysern“ 2, 253, ebenso wie bei dem „Ursprung und ankunfft des thurniers“ 2, 342, 21 May 1541 SG. 4 bl. 180 b — 186 a erteilt ein Ehrnholt bereitwilligst die gewünschte Auskunft. Es ist klar, dass für die positiven Angaben Hans Sachs stets eine Vorlage gehabt hat; so ist das vorliegende Gedicht nichts als ein Auszug aus dem grossen Turnierbuche von Rixner: „Anfang, ursprung und herkomen des Thurniers inn Teutscher nation“, Simmern,